№ 58. Mittwoch den 22. Juli 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes" vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Post-Anstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Bestellungen auf die „Warmbrunner Nachrichten" werden noch fortwährend von allen kaiserlichen Postanstalten, wie in der Expedition angenommen. Zur Benutzung für die geehrten **Sommergäste**, welchen unser Blatt durch Fremdenverzeichnisse 2c. ebenfalls viel Interessantes bietet, werden Abonnements auf **einzelne Monate** zum Preise von 30 Pf., aber nur in der Expedition, angenommen, 50 Pf. bei direkter Zusendung unter Kreuzband.

Die Expedition.

Warmbrunn, 21. Juli.

Hundstagsferien! Um die Poesie dieses Wortes richtig zu verstehen, muß man eigentlich noch mit der Schulmappe auf dem Rücken oder unter dem Arm herumlaufen, denn sonst offenbart sich des Wortes Reiz doch nicht in seinem ganzen Umfange. Drei Wochen Ferien schallt es und klingt es vor den jugendlichen Ohren herum! Und was bringen die nicht Alles? Der Ferienanfang ist der Beginn der Sommerreisen für Die, welche sie eben machen können; aber auch für Die, welche nicht so glücklich daran sind, fällt doch mindestens ein Ausflug auf's Land zu Bekannten oder Verwandten ab, wo recht viel Obst gegessen und noch mehr getollt werden kann. Nebenbei freilich giebt es auch Ferienarbeiten; damit ist es in dieser heißen Zeit eine kitzliche Sache und mancher Stoßseufzer und manches ärgerliche Wort wird laut. Am besten ist's schon, gleich frisch dran an die Arbeit und das Gröbste überwunden und den Rest auf die übrige Ferienzeit vertheilt. Dann wird's nicht so sauer und man hat auch beim Schulanfang nicht wieder Alles vergessen. Zu den scherzhaften muß aber auch noch ein ernsthaftes Wort kommen! Die schulfreie Zeit schafft allerlei Untugenden, und wenn auch die Jungen sich austoben müssen, so hat das „über die Schnur hauen" doch ein Ende, wenn die Gesundheit dabei in's Spiel kommt. Gerade in den Hundstagsferien winkt der Genuß von mancherlei Obst, und wenn auch der Jugend Alles herzlich gern zu gönnen ist, so muß doch auch die Vorsicht nicht außer Acht gelassen und vor Uebermaß gewarnt werden. Dahin gehört ferner der unbesonnene Genuß von kaltem Wasser nach hitzigen Spielen u. s. w. Sind keine Erwachsene in der Nähe, so sollen die Aelteren dem schädlichen Treiben der Jüngeren steuern, und das muß ihnen vor Allem eingeschärft werden. Es giebt nicht so leicht eine Cholera, aber Brechruhr 2c. sind auch gefährliche Krankheiten, die leicht den Tod herbeiführen können. — (Die Entstehung des Wortes „Hundstage" erklärt sich wie folgt: Hundstage nennt man die Zeit vom 24. Juli bis 24. Aug. und zwar darum, weil die entsprechende Jahreszeit, bei den Griechen Opora genannt, durch den kosmischen Aufgang des Hundssterns oder Sirius bestimmt wurde. Die Zeit ist in Griechenland durch große Hitze ausgezeichnet; auch bei uns gilt sie für die heißeste Zeit des Jahres, wiewohl gegen ihr Ende die Abnahme der Wärme öfters sehr merklich wird.)

* [Frequenz.] Nach Nr. 34 des hiesigen „Badeblattes" wurden als Kurgäste bis incl. 21. Juli verzeichnet 1682 Personen (1071 Parteien), Erholungsgäste und Passanten bis incl. 19. Juli 2153 Personen (3551 Parteien).

* In einen wahren Taumel von Vergnügungen aller Art können sich jetzt unsere Gäste stürzen. Heute z. B. kann man außer der Kurmusik noch den Violinvirtuosen Schiemann hören; ferner ladet die heutige Theatervorstellung Alt und Jung zu einer amüsanten Unterhaltung ein. Wir wünschen allen Unternehmungen den erhofften Erfolg. — Montag Abend hatten die Ohlauer Husaren hier concertirt und ein zahlreich „promenirendes" Publikum nahm das Ständchen mit Vergnügen an. Der Besuch des Concertes wäre sicherlich ein besserer gewesen, wenn man es nicht verabsäumt hätte, die nöthigen Voranzeigen in den öffentlichen Blättern und an den Anschlagstafeln zu bringen. — Montag Abend sollten „die Töchter des Commerzienrathes" auf unserer Bühne gegeben werden; in letzter Stunde aber mußten, wie im „Raub der Sabinerinnen" Hasemanns Töchter dafür eintreten. Hier lag jedoch kein Bedenken gegen die Dichtung vor, sondern die Heiserkeit des allbeliebten Regisseurs, Herrn Kühne, veranlaßte nur den Repertoirwechsel.

* Das heute Abend hier im Hotel zur Schneekoppe stattfindende Concert des Violinvirtuosen Herrn Oscar Schiemann enthält folgende Programm-Pièçen: Als ersten Theil: Ouvertüre zu „Weiße Dame" von Boieldieu; Militär-Concert für Violine von Lipinski; Klänge aus dem Thüringer Wald von Geipel; Hexentanz-Variationen für Violine von Paganini. Zweiter Theil: 1. Satz aus dem Streich-Trio in G-dur von Beethoven; Concert-Steyrer-Ländler von Eller; Allegro-Satz in E-dur aus Opus 39 von Spohr; Air varié in E-dur von Beriot (letzteres vorgetragen vom 12jährigen Alfred Schiemann).

* Für manchen Arbeiter, der in eine Zwangs-Krankenkasse aufgenommen werden mußte, wird es von Interesse sein zu erfahren, daß es ihm noch eine kurze Zeit möglich ist, aus der betreffenden Kasse auszuscheiden. Nach dem Gesetz vom 28. Januar d. J. ist es noch 4 Wochen nach dem 1. Juli 1885 gestattet, aus der Zwangskasse auszuscheiden und einer freien Kasse beizutreten, welche bis zum 1. Juli 1885 dafür gesorgt hat, dem § 75 des Gesetzes zu genügen. Nach Ablauf dieser Frist ist der Austritt nur am Schlusse des Rechnungsjahres nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung gestattet.

* Zum Aehrenlesen auf fremden Grundstücken bedarf es der Erlaubniß des betreffenden Feldbesitzers, widrigenfalls das Nachlesen als strafbarer Eigennutz angesehen und nach § 368 ad 9 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu

---

Aranka.

[Nachdruck verboten.]

22] Erzählung v. E. v. Wald.

Der Landbriefträger schreitet auf das Forsthaus zu, es ist stets ein Ereigniß, wenn er kommt. Er bringt heute einen großen Brief mit einem mächtigen rothen Siegel an Herrn Viktor Wellner; dieser öffnet ihn, die Mutter sieht ihn gespannt an, sein Gesicht ist freudig bewegt, doch verdrängt ein ernster Zug sein Lächeln. Der Direktor des Museums in Budapest fordert ihn auf, nach dort zu kommen, um unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Stelle als Professor zu bekleiden.

Die Mutter ist betrübt, sie fürchtet, den geliebten Sohn zu verlieren, doch liegt sein Glück ihr viel zu viel am Herzen, als daß sie ihm hinderlich im Wege ist. Sie überlegen hin und her, was wohl zu thun. Viktor ist nicht abgeneigt, er will sich aber noch nicht binden, doch sagt eine innere Stimme — „geh' hin, zaudere nicht, geh' hin."

Sulein ist hereingekommen, er setzt sich wieder unter den alten schattigen Lindenbaum und läßt die Saiten erklingen.

„Ich werde sehen, liebe Mutter, ich will's nicht von der Hand weisen, vielleicht schlägt es zu meinem Glück aus!"

„Geh' hin, mein Sohn, Gott sei mit dir — doch bleibe nicht zu lange."

„Nein, Mutter, wir trennen uns nicht wieder, binde ich mich dort, so kommst du nach."

„Ach, lieber Sohn, ich alte Frau — ich möchte gern hier auf dem stillen Landsitz sterben."

„Wir behalten ihn auch, im Sommer hier, im Winter dort."

„Wir werden sehen, wir werden sehen!"

„Sulein, mache dich fertig! Morgen geht's nach deinem Heimathland."

Ein Ton, so freudig hell, entschwirrt der Geige und Suleins dunkle Augen werden thränenfeucht.

Wieder ist Viktor auf der Reise ins Land Pannonia, Sulein, jetzt groß und stattlich, strahlt vor Freude; ist's nun, daß der Abglanz seiner Reiselust sich im Gesicht seines Herrn widerspiegelt, kurz, der sieht auch so froh, so glücklich aus, wie lange nicht.

9. Kapitel.

Gar fröhlich drängt sich die Menge auf der Donaupromenade zu Budapest. Der breite Strom liegt glänzend da im Vollmondschein, aus all' den kleinen Kähnen leuchten bunte Lampen, dringt froher Sang und Lautenklang herauf. Die Donaubrücken sind hell erleuchtet, die Flammen spiegeln sich in zitternden Reflexen im Wasserspiegel, es scheint, als wollten sie des Flusses Grund ergründen.

Stolz, flimmernd im Lichtmeer, erhebt sich jenseits das alte Ofen, die ehrwürdige Königstadt, amphitheatralisch zieht sie sich an dem Berg empor, der Blocksberg mit der Königsburg hebt sich scharf vom Firmament ab. Des Mondes goldene Scheibe glänzt am Himmel und überfluthet das ganze Bild mit ihrem Silberschein.

Viktor steht sinnend an der Ballustrade und sucht das stimmungsvolle Bild in sich aufzunehmen. Gar viele Menschen ziehen an ihm vorüber, er achtet ihrer nicht, er ist versunken in dieses überwältigende schöne Nachtgemälde.

Da schlägt ein Lachen an sein Ohr, er zuckt zusammen, es ist ihm so bekannt, er hat es im Leben schon gehört, er könnte es beschwören, doch weiß er noch nicht, wo — wann. Jetzt wieder, hell, deutlich hört er es, vergeblich martert er sein Gedächtniß. Ein Herr, eine Dame am Arm führend, geht dicht an ihm vorüber, sie scheinen äußerst vergnügt; wie Schuppen fällt es ihm von den Augen, denn er erkennt sofort die Dame — es ist Adrienne. Der Herr ist ihm unbekannt. Unwillkürlich geht er ihnen nach, sie treten in eins der vielen Restaurants am Quai, er auch, sie setzten sich in eine der

60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

* [Verlust der Staatsangehörigkeit.] Bei den gegenwärtig vorkommenden zahlreichen Ausweisungen wird auf einen gesetzlich bestehenden und doch zu vermeidenden Grund warnend hingewiesen. Jeder Preuße verliert auf Grund des Gesetzes seine preußische Staatsangehörigkeit, wenn er ununterbrochen zehn Jahre im Auslande zubringt und nicht inzwischen seine Staatsangehörigkeit sich erneuern läßt. Bei den mit Pässen versehenen laufen die zehn Jahre mit dem Tage ab, an welchem auch der Paß abläuft. Wer nun in dieser Weise die Staatsangehörigkeit verloren hat, nachher aber sich in Preußen aufhält, kann ausgewiesen werden, ohne daß auf eine irgendwo anders erworbene Staatsangehörigkeit Rücksicht genommen zu werden braucht. Alle Diejenigen, welche in dieser Weise ihrer preußischen Staatsangehörigkeit verlustig und nicht anderwärts Staatsangehörige geworden sind, haben, falls sie in Preußen bleiben wollen, ihre Staatsangehörigkeit wieder nachzusuchen, die ihnen, wenn nicht sonst Erschwerendes entgegensteht, auch gewährt wird.

* Der seit dem 1. April c. beim Amtsgericht in Hirschberg als Gerichtsvollzieher beschäftigte Herr Barufka, vormals Bezirksfeldwebel zu Brilon, ist definitiv als Gerichtsvollzieher angestellt worden.

* [Verheirathung ausgehobener Rekruten.] Will ein Rekrut vor seiner Einberufung zum aktiven Dienst sich verheirathen, so hat er bei dem Bezirks-Commando um Ausstellung eines Konsenses nachzusuchen; doch entsteht hieraus weder für dessen Ehefrau, noch für die aus der Ehe entsprossenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinden; auch wird während der aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheirathung genommen, sondern der Betreffende als unverheirathet betrachtet.

* Eine für Restaurateure und Gastwirthe wichtige Entscheidung hat das Landgericht zu Glogau jüngst gefällt. Ein Brauereibesitzer wurde zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er noch etwa 30 Minuten nach der Polizeistunde Gäste in seinem Lokale geduldet hatte. Der Bestrafte war wie viele andere Gastwirthe der Meinung, daß er dem Gesetze Genüge geleistet habe, wenn er die Polizeistunde angesagt, der Tanz infolge dessen aufgehört habe und er ferner seinen Gästen keine Getränke mehr verabreicht habe. Gerichtshof und Staatsanwalt waren jedoch der Ansicht, daß den Gästen zur Räumung des Lokals höchstens eine Viertelstunde Zeit nach Eintritt der Polizeistunde gelassen werden könnte und daß der Wirth darauf zu dringen habe, daß sich die Gäste nach der Polizeistunde sofort entfernen.

* Die durch Vertilgung von Mäusen, Ottern, Ratten, Schnecken bezw. Insekten aller Art für Land- und Gartenwirthschaft bekanntlich sehr nützlichen Thiere, Igel und Kröten, werden von alten und jungen bösen Buben verfolgt und grausam getödtet. Es ergeht deshalb an alle Eltern und Wohlgesinnte in Stadt und Land die dringende Bitte, der Schule, die es an Belehrungen über die nützlichen Thiere und an Ermahnungen zu ihrem Schutze nicht fehlen läßt, hilfreich zu werden und die Kinder, wie Pflegebefohlenen auch im Hause vor dem frevelhaften Verfolgen der Igel und Kröten zu warnen.

* Laut kriegsministeriller Verfügung ist die gesetzlich strafbare Control-Entziehung der Ersatzreservisten erster Klasse kein militärisches Vergehen, sondern lediglich eine Uebertretung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuchs, daher auch von den ordentlichen Gerichten abzuurtheilen. Die erkannten Haftstrafen sind in Civilanstalten zu verbüßen, weil die Ersatzreservisten nicht zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören.

k- In der Cunnersdorfer Cellulose-Fabrik langte am Montag ein Kochkessel aus einer Düsseldorfer Fabrik an. Derselbe hat das ungeheure Gewicht von 500 Ctrn. und zu seinem Transport waren 12 Pferde erforderlich.

k- **Hirschberg**, 21. Juli. Bei dem gestern über die Stadt niedergegangenen schweren Gewitter trafen zwei Blitzstrahle Bäume. — Am Sonntag besuchte der hiesige Gewerbeverein die Görlitzer Ausstellung. 236 Mitglieder nahmen an der Fahrt Theil. — Der hiesige Bahnhofs-Inspector, Herr Hanckel, tritt am 1. October in den Ruhestand. — Am Freitag wurde die Leiche eines Boberröhrsdorfer Einwohners aus dem Bober bei der Fabrik Weltende gelandet und an demselben Nachmittag die Leiche eines hiesigen Handelsmannes auf dem Cavalierberge von einem Baume abgeschnitten. Der letztere soll sich den Tod aus Furcht vor gerichtlicher Bestrafung wegen Diebstahls gegeben haben. — Der königliche Rentmeister Fahrenholtz aus Berent ist an die hiesige Kreis-Steuer-Kasse versetzt worden. — Das von Herrn Tischlermeister Thamm hierselbst an Stelle des baufälligen, sogenannten alten Schäferhauses aufgeführte Haus Schmiedebergerstr. 1 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Glasermeisters Perschke in Breslau übergegangen. — Die zwischen hier und Breslau jetzt verkehrenden Expreßzüge werden von jetzt ab auch in Jannowitz anhalten.

— Am Sonntag Nachmittag gab auf dem Hausberge das Trompeter-Corps des 1. Schlesischen braunen Husaren-Reg. Nr. 4 aus Ohlau unter Leitung des Stabstrompeter Wallasch ein Concert, welches, obgleich an dem westlichen Himmel gewitterschwere Wolken sich zeigten, von einem zahlreichen Publikum besucht war. Die Capelle erntete durch exactes Ensemble-Spiel reichen Beifall. Wenn auch nach dem vorher so prächtigen Wetter ein kurzer Gewitterregen folgte, so hatte man doch auf dem herrlichen Punkte, einer Perle des Hirschberger Thales, einen genußreichen Nachmittag gehabt.

‡ **Schreiberhau**, 19. Juli. Wenn ein Allarmruf der hiesigen Feuerwehr erfolgt, so richten sich unwillkürlich Aller Blicke nach dem Niederdorfe. Derselbe hat durch mehrere hintereinanderfolgende Brände diesen Grad der Aufmerksamkeit hervorgerufen. Deshalb war auch heut Nachmittag bei dem Feuersignal Niemand über den Ort des Feuers im Unklaren. Dasselbe war diesmal in der sogenannten Dorfschmiede entstanden, welche vollständig eingeäschert wurde; dabei sind auch vier Schweine mit verbrannt. Glücklicherweise gelang es der hiesigen Feuerwehr, die Nachbargebäude zu retten. Konnte das Feuer nicht auf seinen Herd beschränkt werden, so wäre nach Lage der Beschaffenheit der nächsten Besitzungen ein entsetzliches Brandunglück geschehen. — Unser Fremdenbesuch war bis zum 17. Juli gegen das Vorjahr bereits um 156 Personen gestiegen.

* **Giersdorf.** Nachdem die Section Giersdorf des R.-G.-V. vor 3 Jahren das von den Sommergästen fleißig besuchte Fiebigsthal, in der Richtung von Nieder-Giersdorf nach Saalberg, eröffnet und mit Ruhebänken versehen hat, stellte sie im vorigen Jahre auf dem „Hohen Hübel", welcher von dem Gasthofe „zur Schneekoppe" aus in wenigen Minuten zu erreichen ist, eine Orientirungstafel und zwei Ruhebänke auf. Der Platz ist planirt und gewährt eine vorzügliche Aussicht über das ganze Hirschberger Thal bis zu dem Landeshuter Kamme mit den Friesensteinen, dem Bober-Katzbach-Gebirge und dem Kemnitz-Kamme. Dieses Jahr hat die Section den vielverzweigten Weg von der Goldenen Aussicht in Hain, über Hinter- und Vorder-Saalberg nach dem Kynast durch eine Anzahl Wegweiser und beschriebene Steine und Bäume so bezeichnet, daß er von den Reisenden nicht verfehlt werden kann. Besonders aber hat die Section auf den, an dem Dorfbache in Ober-Giersdorf liegenden „Hohlen Stein", der durch eine Formation, sowie durch den angenehmen Aufenthalt sowohl auf der Höhe mit dem reichen Ausblick, als in der kühlen Schlucht jeden Besucher anzieht und darum nicht übersehen werden darf, seine Thätigkeit gerichtet. Mit gütiger Erlaubniß des Besitzers, Herrn Gutsbesitzers Linke sind auf demselben Ruheplätze angebracht und der schroffste Felsen mit einem eisernen Geländer versehen worden. Durch die Schlucht führen bequem angelegte Stufen und über den Bach ist mit Genehmigung des Herrn Linke und des anderufigen Besitzers, Herrn Handelsmann Heinrich, ein compacter, jedem Hochwasser sicherlich trotzender Laufsteg mit vielen Kosten erbaut. Der Zugang zu dem Hohlen Steine führt von dem Gasthofe „zur Schneekoppe" aus durch das Gehöft des Herrn

---

vielen Nischen, er dicht daneben, nur durch eine sehr dünne Wand von diesem Paar getrennt.

Der Kellner bringt ein Souper, es schien bestellt, die Propfen knallen, der Champagner schäumt in den Gläsern, Viktor hat noch immer nicht den Kavalier erkannt, nur wenige Worte kann er im Anfang verstehen, doch mit der Zeit wird die Unterhaltung lauter. Der Champagner fließt in Strömen, die Wirkung bleibt nicht aus. Da schlägt der Name „Szaniszlo" an sein Ohr.

„Szaniszlo — o Gott — arme Aranka!"

Das Lachen der Französin erscheint ihm wie das Zischen einer Schlange. Szaniszlo spricht jetzt laut und ungenirt, lebhaft tritt Viktor die Scene an jenem Pfingstfeiertage in Schmeks vor die Seele. Das ist also Aranka's Glück! Während sie vielleicht in Sorgen daheim einsam verweilt, schwelgt der Herr Gemahl mit dieser Koketten, und sie, das arme Weib, sie härmt und grämt sich.

Viktor wurde es heiß und kalt, schleunigst beglich er seine Rechnung und brach auf. In weitem Bogen umging er die Seitenloge, doch ein Blick genügte, um die Situation zu übersehen.

Adrienne, noch immer hübsch und höchst auffallend gekleidet, blies kokett den blauen Dampf aus der Cigarrette, höchst ungenirt saß sie dicht neben dem Grafen Homulatsz, das perlende Champagnerglas hielt sie in die Höhe und trank ihm zu. O Gott, wie sah Szaniszlo aus, wie hatten die Jahre ihn so verändert, die ganze Skala wüster Leidenschaften spiegelte sich in seinen Zügen ab.

Tief herabgestimmt verließ Viktor diesen Ort, frei aufathmend betrat er die Donaupromenade und sog mit vollen Zügen die erquickende Nachtluft ein. Noch immer führte des Mondes Silberscepter das Regiment, sanft, wehmuthsvoll tauchte Aranka's bleiches Gesicht vor seiner Seele auf. Das war ihr Loos! O armes, armes Grafenkind!"

„Ich will dich auf den Händen tragen,
Will dir ein guter Engel sein."

summte er halblaut vor sich hin und trat den Heimweg an.

Es ist Montag, das Museum ist heute geöffnet, der Andrang ist nicht groß, obgleich erst vor wenigen Tagen die Preisvertheilung für die besten nationalen Bilder stattgefunden, denn fast alle Kunstverständigen und Kunstfreunde sind schon in den ersten Tagen dagewesen. Wellner besucht es heute wieder, durchschreitet die weiten Räume, bald hier, bald da vor einem Stück länger verweilend. Mit dem Direktor hat er lange konferirt, fast sind sie über die näheren Bedingungen seiner Anstellung einig, doch müssen sie sich über einige Punkte noch besprechen.

Sein Bild „Schloß Polonica" ist preisgekrönt, es hängt im dritten Saal, hat eben jetzt das ganze volle Licht, in Wahrheit, es ist ein Meisterstück. Er setzt sich auf den rothen Divan nieder und betrachtet es mit stiller Wehmuth. Dieser und Jener geht vorüber, sie bleiben stehen, unwillkürlich lauscht er ihres Urtheils.

„Der Maler ist ein Deutscher", sagte eine Dame.

„Es ist so lebensfrisch, so warm in seinen Farbentönen, daß man das alte Schloß lebhaft vor sich stehen sieht", entgegnete ein Herr.

„Schade, daß der Name nicht darunter steht."

„Hier ist ein Zeichen, doch so verschlungen, daß man es kaum erkennen kann."

„Ganz recht. V. V. oder V. W., so wird es wohl heißen. O sehen Sie nur, wie allerliebst, das junge Mädchen auf der Mauer, von Rosen rings umgeben — das Gemälde ist entzückend."

Sie gehen weiter, Viktor sitzt noch immer.

Eine verschleierte Dame tritt aus dem einen Saal, schlank, groß, elegant, einfach aber doch fein gekleidet.

(Fortsetzung folgt.)

Linke, sowie durch den Garten des Gasthofes „zum Hohlen Stein". Es sei hiermit allen Gebirgsreisenden und Freunden der Natur dieser Punkt angelegentlichst empfohlen.

Kirchen-Concert in Erdmannsdorf am 19. Juli, veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-Verein. Es war kein Zufall, daß der Vaterländische Frauen-Verein am 25jährigen Gedenktage der Königin Louise ein Kirchen-Concert zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins veranstaltete; dies zeigte der zahlreiche Besuch des Concerts und die weihevolle Aufführung sämmtlicher Musikstücke. Von den Solo-Partien kamen alle einzelnen Stücke sowohl für Instrumental- als Vokal-Musik zur vollen Geltung. Auch die Quartette waren meisterhaft ausgeführt. Alle Zuhörer verließen das Concert in gehobener Stimmung mit Dank gegen den Verein, der dasselbe veranstaltete.

Es grüßt der Berg hernieder
Zum See so licht und rein,
Sein Bild, es leuchtet wider
Im Abendsonnenschein.

Es pulst der Schöpfung Leben
In Blitz und Donnerklang,
Zum Ew'gen sich erheben
Die Seelen im Gesang.

Was sonst getrennt die Erde,
Eint hier die Melodie:
Ein Hirt und eine Herde
In reinster Harmonie.

Die Kunst ist hier geworden,
Natur, durch Kunst erneut;
Nun sagt noch, ob der Norden
Nicht duft'ge Blüthen beut.

So klingt ein Nachhall nieder
Aus der Verklärten Chor,
Uns tragen Engellieder
Zum Quell des Lichts empor. R. I. E. L.

* **Reibnitz**, 20. Juli. Am 18. d. Mts. waren 25 Jahre vergangen, daß unser ehrwürdiger Pastor, Herr Rüthnick, seines Amtes am hiesigen Orte waltet. Die Gemeinde hatte aus Anlaß dieses Gedenktages dem ehrwürdigen Jubilar durch eine erhebende Feier ihrer dankbaren Liebe und Verehrung Ausdruck verliehen.

* **Goldberg**. Für die hiesige Goldgräberei, welche durch den Bergmann Weniger im Garten der Reimann'schen Stelle vor dem Friedrichsthor seit einigen Wochen in Angriff genommen worden ist, interessirt sich jetzt ein hiesiger Bäckermeister. Derselbe will, bevor mit dem Weitergraben fortgefahren wird, die zum Schmelzen der bis jetzt zu Tage geförderten Proben erforderlichen Apparate auf seine Kosten anschaffen und feststellen lassen, ob die bis jetzt erzielten Resultate ein lohnendes Weiterarbeiten auch wirklich in Aussicht stellen.

* Nicht genug kann vor dem Verschlucken der Kirschkerne gewarnt werden. In **Jauer** ist am vorigen Donnerstag dieser üblen Gewohnheit wieder ein blühendes Leben zum Opfer gefallen. Das neunjährige Töchterchen eines dasigen Bürgers starb an Blinddarm-Entzündung, die durch verschluckte Kirschkerne verursacht worden ist.

* Auch in **Landeshut** hat nunmehr die Schuhmacher-Innung, nach Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Liegnitz, das Recht erhalten, allein Lehrlinge halten zu dürfen.

* Aus **Strehlen** wird folgendes Husarenstücklein berichtet: Als kürzlich der Besitzer des Kohlengeschäfts Herr Kappler im benachbarten Dorfe Wäldchen früh seinen Pferdestall betrat, mußte er zu seinem nicht geringen Schrecken die Bemerkung machen, daß das Pferd verschwunden war. Bald sollte sich jedoch das Räthsel lösen; das Pferd wurde unversehrt in einem hiesigen Gasthause gefunden. Ein Husar der hiesigen Garnison hatte länger als erlaubt Abends in Wäldchen bei seiner Geliebten verweilt, den Abendzug versäumt und sich einfach zu nächtlicher Stunde, um schneller heimkehren zu können, das Pferd aus dem Stalle geholt. Der Weg auf der Bahnstrecke dünkte ihm zum Heimreiten der sicherste und kürzeste zu sein. Dieses „Husarenstückchen" dürfte nun allerdings ein unliebsames Nachspiel haben, da Herr Kappler sowohl als die Vorgesetzten des kühnen Reiters nicht so einfach damit einverstanden sein werden.

* In **Beuthen** hatte sich ein Klempnermeister eine Bank im Zuhörerraume des Strafkammersaales als Schlafstätte auserlesen und sich auf derselben lang hingestreckt. Das Gericht, welchem das gemeldet wurde, verurtheilte denselben zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mark ev. zwei Tagen Haft.

* In **Julinsburg** wurde das Schützenfest am 13. d. M. durch ein höchst beklagenswerthes Ereigniß unterbrochen. Vor der links befestigten Scheibe hatte der zweite Schützenzieler, Maurer Rettig, einen Schuß in die linke Schulter erhalten, welcher leider dem Unglücklichen den Tod gebracht hat. Von welchem Schützen der betreffende Schuß abgegeben worden ist, ließ sich in der allgemeinen Verwirrung nicht feststellen. Das Schießen wurde natürlich sofort eingestellt.

Tages-Nachrichten.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ist wohlbehalten auf der Insel Mainau angelangt. In Konstanz wurde der Monarch von dem großherzoglich badischen Paare empfangen. Die Weiterreise nach Gastein ist am Montag über München erfolgt.

— Die Nachricht vom Einrücken der Truppen des Sultans von Zanzibar in das von der ostafrikanischen Gesellschaft erworbene Gebiet bestätigt sich. Graf Pfeil protestirte gegen das Vorgehen unter Hissung der deutschen Flagge. In Zanzibar wird ein ständiger politischer und kaufmännischer Vertreter der Gesellschaft eingesetzt werden.

— Der Entwurf eines Postsparkassengesetzes soll dem Reichstage in der kommenden Session von Neuem vorgelegt werden; die Umarbeitung des früheren Entwurfs ist bereits in Angriff genommen.

— Das Gesuch des Kölner Dombau-Vereins um Genehmigung einer neuen Geldlotterie zur Freilegung des Kölner Doms ist in der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums abgelehnt worden. Dagegen hat man beschlossen, bei dem Kaiser die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie für den Ausbau der Marienburg nachzusuchen.

Frankreich. General Courcy meldet aus Anam, daß er den geflohenen König für abgesetzt erklärt und dessen Oheim auf den Thron gesetzt habe.

England. Das Gesetz, betr. die Aufhebung der Entziehung des Wahlrechts wegen armenärztlicher Behandlung, ist vom Unterhause mit übergroßer Mehrheit angenommen worden.

Spanien. Ueber eine vereitelte republikanische Schilderhebung wird aus Madrid gemeldet. In Saragossa und in Mataro stieß die Polizei auf Revolutionäre, die schon zum Losbrechen bereit waren. In Saragossa arretirte sie in einem Landhause sechzig Personen und in Mataro acht, welche bereits auszogen, um sich mit den andern in den Bergen zu vereinigen. Waffen und Documente von großer Wichtigkeit fielen in die Hände der Polizei. Dank diesen rechtzeitigen polizeilichen Maßnahmen herrscht jetzt überall vollkommene Ruhe.

Rußland. Angesichts der großen Freundschaft, die Deutschland mit Rußland verbindet, ist es befremdend zu hören, daß die Russen unweit der deutschen Grenze in Grodnow ein dauerndes Lager und „einige Befestigungen" errichteten. In zwei Tagemärschen können von dort aus die Russen in Deutschland sein. Ist Deutschland wirklich ein so gefährlicher Nachbar für Rußland, daß sich letzteres derart vorsehen müßte?

Vermischtes.

Krupp in Essen hat für Italien vier Strandgeschütze schwersten Kalibers hergestellt. Das größte hat eine Rohrlänge von mehr als 14 Meter und ein Gewicht von fast 2500 Ctr. Das Ungeheuer schleudert eine Granate von 20 Ctr. zwei deutsche Meilen weit, erfordert allerdings auch eine Pulverladung von 7 bis 10 Ctr. Die Kultur macht doch enorme Fortschritte!

Vor einiger Zeit war in Wiesbaden der Typhus ausgebrochen, dessen Heftigkeit und Ausbreitung vielfach übertrieben wurde. Der größte Theil der Badegäste verließ voll Schrecken die Stadt, und die Hoteliers und sonstigen Gewerbetreibenden, denen der Sommer sonst reiche Ernte brachte, sahen sich in ihren Hoffnungen getäuscht. Die Krankheit hat nach amtlicher Feststellung schon bedeutend nachgelassen. An einem Tage wurden 12 Fälle gemeldet, während acht Tage früher 62 Fälle zur Anzeige gelangten.

Es wird vielfach überraschen, zu hören, daß in Frankreich die Zahl der Wölfe noch eine recht bedeutende ist. Nach amtlichen Ausweisen sind 1883 auf französischem Boden nicht weniger als 1308 Wölfe erlegt worden. Von den 87 Departements Frankreichs wurde nur in 32 kein Wolf bemerkt.

Die saure Gurke weist immer schönere Blüthen auf, so wird gegenwärtig in Berlin von ernsthaften Leuten das Gerücht kolportirt, daß vergangenen Montag gelegentlich des heftigen Unwetters ein Droschkenpferd an seinem Standplatz — ertrunken ist. Besagtes Pferd soll den Futtereimer übergehabt und derselbe soll sich derart mit Regenwasser gefüllt haben, daß das Wasser dem Thiere in die Nüstern drang und dasselbe den Tod durch Ersticken fand.

Die Einführung der deutschen Karpfen in die nordamerikanischen Gewässer ist bis zur vollständigen Acclimatisirung dieses Fisches geglückt. 1875 wurden die ersten diesbezüglichen Versuche gemacht, seitdem ist die Karpfenzucht in staatlichen und privaten Anlagen eine sehr ausgebreitete geworden. Im Jahre 1882 allein wurden von ca. 10,000 Züchtern 200,000 junge Karpfen abgegeben. Die Zuchtkarpfentransporte legten eine Gesammtlänge von 35,000 Metern zurück. Gegenwärtig ist der Karpfen in den Vereinigten Staaten einer der gesuchtesten Fische und fängt sogar schon an von dort wieder nach Europa importirt zu werden.

Ueber eine „Tournüre" als — Lebensretterin wird aus Thüringen berichtet: In Apolda schlenderte vor einigen Tagen auf dem Trottoir eine robuste Dame einher, deren Revers eine kolossale Tournüre zierte. Plötzlich stürzte aus einer oberen Etage ein zweijähriges Kind, das sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hatte, streifte den Rücken der Dame und kam förmlich auf die Tournüre zu liegen. Ein hinterdreingehender Mann sprang hinzu und ergriff das Kind, so daß dieses das Pflaster gar nicht berührte. So ist die vielgeschmähte Tournüre, deren Lob nun in Apolda aus jedem Munde erschallt, eine Lebensretterin geworden.

Das ist der Nächste! Im Institut fragt der Religionslehrer: „Fräulein Irma, was lernen wir also von dem Gleichniß der sieben klugen und sieben thörichten Jungfrauen?" — Fräulein Irma: „Daß wir stündlich auf den Bräutigam warten sollen."

Literarisches.

Meyers Konversations-Lexikon. Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Erster Band: A — Atlantiden. Leipzig, Bibliographisches Institut 1885. Dem großen litterarischen Unternehmen der rühmlichst bekannten Verlagsbuchhandlung haben wir von Anfang an unsre ernste Aufmerksamkeit gewidmet. Jetzt, da der erste Band in einem geschmackvollen Halbfranz-Einband komplett vor uns liegt und damit erst recht die Gediegenheit des Inhalts wie der Ausstattung zu Tage tritt, fühlen wir uns verpflichtet, unserm vollen Beifall Ausdruck zu geben. Beim Durchlesen der verschiedensten Artikel zeigt sich evident, daß diese neue Auflage nicht etwa nur eine „durchgesehene, vermehrte und verbesserte", sondern ein völlig neues Werk ist, angelegt nach einem streng einheitlichen Plan. Es zeigt sich, daß die auf lexikalischem Gebiet schwerlich übertroffene Redaktion auch diesmal den höchsten Anforderungen zu entsprechen wußte; denn nicht nur die große Zahl der Stichworte, die wohldurchdachten Raumverhältnisse der einzelnen Artikel untereinander, auch die übersichtliche Anordnung des Stoffs innerhalb der durchweg gut geschriebenen und objektiv gehaltenen Artikel und die Berücksichtigung der neuesten Daten beweisen dies unwiderleglich. — Mit dem Text auf gleicher Höhe steht der illustrative Theil. Die Abbildungen im Text wie die Tafeln, Karten und Pläne sind reich vermehrt worden und durchweg vorzüglich ausgeführt. Die neugestochenen, geographischen Karten, z. B. die von Amerika, Asien, Afghanistan, der Alpen 2c., sind entschieden zu den besten kartographischen Leistungen der Gegenwart zu zählen, während mit den beigegebenen Farben- und Aquarelldrucken, z. B. den ebenso prächtigen wie instruktiven Tafeln der afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Völkertypen, sowie mit denen der Aktinien und Algen, „Meyer" eine ganz neue Art der Werkillustration einführt, deren erste Proben wir als Meisterwerke der graphischen Kunst bezeichnen müssen. — So läßt eine gerechte Abwägung der dem Meyer'schen Konversations-Lexikon besonders zukommenden Vorzüge erkennen, daß es auch in der jetzt erscheinenden vierten Auflage selbst den peinlichsten Anforderungen in jeder Weise entspricht und somit Jedem, der diese Bibliothek des Wissens noch nicht besitzt, aufs angelegentlichste zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Beim Sonnenaufgang auf der Koppe.

Die Erde ruht in tiefer, ernster Stille,
Und Alles schweigt, es dringt kein Laut zum Ohre;
Doch schnell auf finst'rer Spur entflieht die Hore,
Daß sie das Wort der ew'gen Zeit erfülle.
Da bricht der Morgen durch des Dunkels Hülle,
Es tritt der Tag in lichtem Strahlenflore
Mit üpp'ger Kraft aus seinem goldnen Thore,
Der Himmel glüht in frischer Jugendfülle;
Und freudig auf des Lichtes zarten Spuren
Beginnt das neue Leben sich zu regen
Und keimt und blüht in tausendfacher Lust.
Unübersehbar schimmern Städt' und Fluren
Aus weiter Ferne meinem Blick entgegen
Und heil'ge Sehnsucht glüht in meiner Brust.

Wolfgang Goethe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns bei dem Dahinscheiden und der Beerdigung unsrer theuren lieben **Martha** zutheil geworden sind, ganz besonders dem verehrten Gesangverein „Harmonie" für den erhebenden Gesang am Sarge und in der Kirche, den lieben Jungfrauen und Junggesellen, welche die Dahingeschiedene zu ihrer Ruhestätte begleitet und getragen haben, Herrn Pastor Drischel für die trostreiche Rede in der Kirche, sowie der zahlreichen Leichenbegleitung von nah und fern unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß der liebe Gott jedes Elternherz vor solchem Schicksal bewahren möge.

Warmbrunn, den 20. Juli 1885.

Die tieftrauernde Familie Wittig.

Die Niederlage
echter Laubaner Taschentücher
zu Fabrikpreisen: **Warmbrunn**, Gartenstraße 52, 1 Treppe, vorletzte Villa, wird von Fremden bestens empfohlen.

Ein grüner **Papagei** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben
Warmbrunn, Villa Clara.

Herzliche Gratulation!

Unserm werthen Freunde Herrn **Johann Lunz** aus Fürth wünschen wir zu seinem heutigen 20. Wiegenfeste

ein dreifach donnerndes Hoch,

dass das ganze Liebe'sche Haus in der Schlossstrasse 6 Wochen lang zittert und wackelt, und dass er mit seiner lieben **Minna** noch recht viele Jahre gesund und froh erleben möge!

Dies wünschen ihm aus weiter Ferne seine alten Freunde

S. M. K. N. L. F. A. R.

Louis Wygodzinski's Nachf.,
Herren = Garderoben = Geschäft,

Hirschberg i. Schl., neben der Post,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Größte Auswahl der besten Stoffe am Lager.

Preise billigst.

Bäder mit **Mineralquelle** sowie auch mit **medicinischen Zusätzen** in der **Apotheke** zu **Warmbrunn.**

Hochfein frisch gebrannten
Perl-Mokka,
das Pfund 120 und 140 Pf.
Feinste Matjes-Heringe
bei **T. H. Schmidt**, Herischdorf.

Die Instrumenten-Handlung
von **A. Leder,**
Hirschberg i. Schl., Markt 28,
empfiehlt ihr großes Lager **Pianinos** und **Concertflügel** zu den billigsten Preisen.

Die neu errichtete
Wasch- und Plätt-Anstalt
von **Hermann Grossmann**
in **Hermsdorf u. K.**, Nr. 269,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu geneigter Beachtung.
Die Wäsche wird auf Wunsch zur bestimmten Zeit **abgeholt** und wieder **zurückgebracht.**

In **Villa Bellevue** Oct. c. die I. Etage (7 Piècen) perm. zu vermiethen.

Resterleinen! Resterleinen!
Ausverkauf

sämmtlicher angesammelter Resterleinen; besonders **großer Vorrath** von **feiner** und **allerfeinster Rester-Leinwand** zu Einsätzen, Herren- und Damenwäsche, Bezügen und Laken (ohne Naht) passend, von Züchen-Inlet-Rester.

Julius Reich, Warmbrunn,
Leinen-Versandtgeschäft an der Promenade.

L. Neubaur's **Atelier für künstl. Zähne u. Plomben, künstl. Zähne auf Gold-Schutzplatten,**
Hirschberg i. Schl., Gerichtsgasse 3. ganze Gebisse ohne Federn.

Die ausgezeichnete Qualität der **Chocolade** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

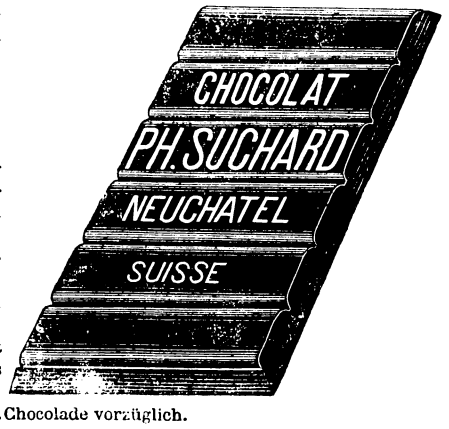
PH. SUCHARD

in **Neuchâtel** (Schweiz)

findet mit jedem Tage mehr die ihr gebührende Anerkennung: der stets steigende Absatz bietet dafür den besten Beweis.

Wegen ihrer musterhaften Zubereitung aus den besten Rohstoffen ist sie als leichtverdauliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten sehr zu empfehlen.

Das entölte **Cacao-Pulver** zeichnet sich in dieser Beziehung noch besonders aus.



Für Touristen, speziell im Gebirge, ist Chocolade vorzüglich.

Entrepôt général à Paris, 41, rue de Francs Bourgeois.
» » à Londres, 36 & 37, Mincing Lane.
In **Hirschberg** bei **Carl Oscar Galle.**

à Loos 1 M.

Ausstellungs-Lotterie
zu Görlitz.

Ziehung täglich
vom 7.—14. September.

Original-Loose **à 1 Mark** sind durch das General-Debit der Loose

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loos-Sendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gew. im Werthe:		
1 à		20000
1 à		10000
1 à		5000
1 à		4000
1 à		3000
5 à	1000 =	5000
10 à	500 =	5000
20 à	300 =	6000
30 à	200 =	6000
50 à	100 =	5000
100 à	50 =	5000
200 à	30 =	6000
300 à	20 =	6000
6297		= 64500
7017	=	150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Loose sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Dr. d. s. P. Krause, approb. Zahnarzt,
Hirschberg i. Schl., Langstraße 3.
Atelier für künstliche Zähne und Plomben.

Julius Seifert, Hirschberg i Schl., Bahnhofstr. 6,
hält sein reichhaltigst sortirtes Lager der
feinsten und neuesten Galanterie-, Bijouterie-, Lederwaaren- und Papier-Ausstattung
zu **Präsenten** geeignet, bei **billigsten** Preisen geneigter Beachtung empfohlen
Specialität: **Riesengebirgs-Flora,**
als naturgetreu farbig geprägte Blumen 2c. unseres Gebirges auf Briefbogen und Couverts in feiner Cassette. — Auch als Glückwunschkarten vorräthig. **Neuheit!** — **Lampenschirme** mit **natürlichen Blumen,** in schönstem Arrangement. Größte Auswahl feinster photographischer **Ansichten vom Riesengebirge** in Cabinet-, Stereoscop- und Visit-Format; alle Größen auch als Album zusammengestellt vorräthig!

Hôtel Weissbachhof, Schreiberhau.

Die herrliche Lage desselben, der schöne, große, schattige Garten mit großer Fontaine, Verandas, prachtvolle Aussicht nach dem Hochgebirge, Hochstein und Weißbachthal, die schön eingerichteten Zimmer und mein Bestreben, den Aufenthalt durch vorzügliche Biere, Weine, reichhaltige Speisenkarte bei civilen Preisen angenehm zu machen, berechtigen mich zu der Hoffnung, für den Sommer einem zahlreichen Besuch von Herrschaften, Touristen, Vereinen und Gesellschaften entgegen zu sehen. Ich werde bemüht sein, allen Erwartungen zu genügen und bemerke, daß die großen Lokale auch bei ungünstigem Wetter Schutz und Gelegenheit zur Unterhaltung geben. Einen zahlreichen Besuch erwartend, zeichnet ergebenst **Aug. Schulze.**

Hotel „zur Schneekoppe", Warmbrunn.
Mittwoch, den 22. Juli, Abends 8 Uhr
CONCERT

des Violin-Virtuosen **Oscar Schiemann** mit seinen Geschwistern **Clara** (15 Jahr) und **Alfred** (12 Jahr alt).

Eintritt an der Kasse: 60 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **H. Kumss** hier 50 Pf.

Theater in Warmbrunn.

Mittwoch, den 22. Juli. **Kleine Preise!** Anfang Punkt 5 Uhr. Ganz neu! Auf vielseitiges Begehren zum zweiten Male: **„König Donnerwolken-Kikerikikukukshahn und Knecht Dickschädel,** oder: **Der arme Bauer und die sieben Buben."** Originalmärchen mit Gesang, Tanz und Melodram in 5 Abtheilungen von A. Schüler.

Donnerstag, den 23. Juli c. Erstes Debut des Frl. **Ida Unger** vom Stadt-Theater in Düsseldorf: **„Die große Glocke."** Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Freitag, den 24. Juli. Zweites Debut des Frl. **Ida Unger: Der Gesandtschafts-Attaché.** Lustspiel in 3 Akten von H. Meilhac. Deutsch von Dr. Förster.

In Vorbereitung: **„Der Actienbudiker."** Große Gesangsposse.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.

Hierzu: Eine Beilage.